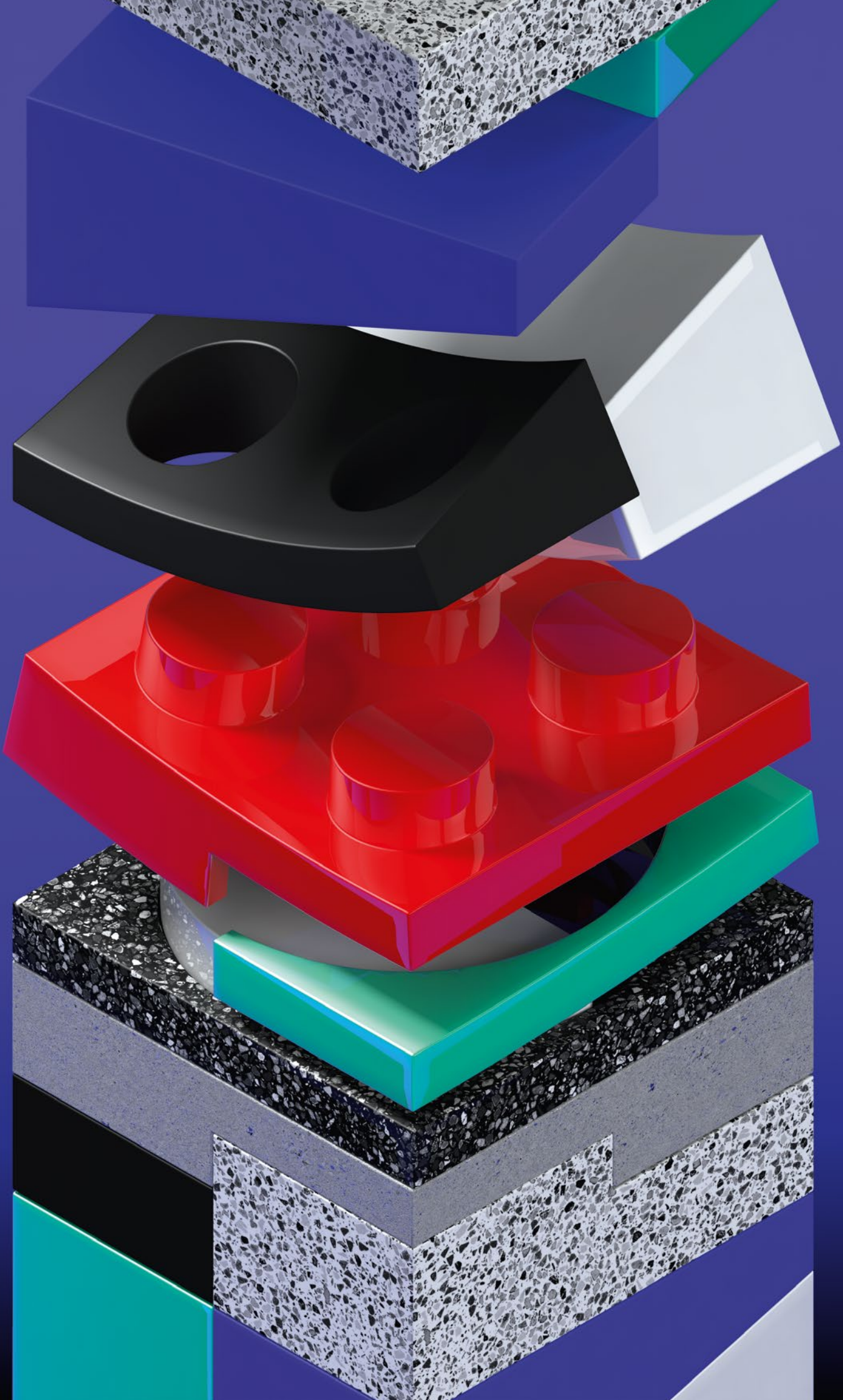




Werk,

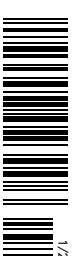
bauen + wohnen

Nahtstellen

Wie Umbauten sich zu einem Ganzen fügen

Neuer Hut für das Parlament in Lausanne
Museum Plantin Moretus von noA in Antwerpen
Irritationen von GayMenzel in St-Maurice
Und: Lernen von Venturi heute

1/2 – 2019
Points de jonction
Seams



CHF 27,- / EUR 23,- 9 770257 935000



Die «Fachabteilung für Lügenerziehung» ist eine von neun Stationen der Ausstellung in der neuen Holzbauhalle. Bild: Stapferhaus

Fake. Die ganze Wahrheit

bis 24. November 2019
Stapferhaus
Bahnhofstrasse 49, 5600 Lenzburg
Stapferhaus.ch
Di–So 9–17.00, Do 9–20.00

Bei Pinocchio zu Hause

Die Eröffnungsausstellung im Neubau des Stapferhauses in Lenzburg von pool Architekten

Das «Amt für die ganze Wahrheit», in das die Ausstellungsmacher um Sibylle Lichtensteiger das neue Ausstellungshaus beim Bahnhof in Lenzburg verwandelt haben, verspricht zuverlässige Auskünfte – und entlässt seine Besucherinnen und Besucher verunsichert und voller Fragen. Schon in seinem Provisorium im alten Zeughaus nutzten die Kuratoren die unbestimmte Hülle des Gewerbehäuses für den Einbau von begehbaren Denkgebäuden. Ob zum Thema *Entscheiden – im Supermarkt der Möglichkeiten*

(2012–14), *Geld – jenseits von Gut und Böse* (2014–16) oder *Heimat – eine Grenzerfahrung* (2017–18): Immer verstanden es die Autorinnen, ihrem Thema aus den theoretischen Voraussetzungen eine Wendung in ein Erlebnis zu geben.

Verlorenes Vertrauen in Experten

Auch diesmal sprechen sie von Dschungel, von Theater auch, um anzudeuten, in welchem Modus sie sich das Ausstellungserlebnis denken. Die Gäste bewegen sich von Station zu Station, in beliebiger Reihenfolge, und erschliessen sich das Thema auf unterschiedlichen methodischen (Irr-)Wegen.

Die Erfahrung eines heutigen Primarlehrers, dass die eine Hälfte seiner Klasse es besser weiss und die andere ihm nicht glaubt, bestätigt eine repräsentative Umfrage, die das Stapferhaus zur Stimulierung seiner Konzeptarbeit im Vorfeld beim Forschungsinstitut Sotomo in Auftrag gegeben hat. Die Experten verlieren an Autorität und Glaubwürdigkeit: Von Juristen und Juristinnen erwarten 39 Prozent der Befragten, dass sie die Wahrheit sagen, doch nur 29 Prozent vertrauen darauf, dass sie dies auch tun. Am schlechtesten schneiden die Politiker und Politikerinnen ab: 54 Prozent der Befragten

finden es wichtig, dass diese die Wahrheit sagen, doch nur 1 Prozent glaubt, dass sie dies auch tun.

Ist die Demokratie in Gefahr, wenn das Vertrauen in die Autoritäten, in die Institutionen, in die Wissenschaft, in die Medien schwindet? 83 Prozent der Befragten sind davon überzeugt und provozieren auch sogleich die Frage nach der Bedeutung von Umfragen, die, wohlfeil und rasch hergestellt mit den neuen Medien, zunehmend die umständliche Erörterung von schwierigen Fragen ersetzen. Redaktionelle Verantwortung, tiefgreifende systematische Analyse, Quellenkritik und kritische Reflexion erscheinen als Luxus, den sich niemand mehr leisten will. Die Meinung der Kunden ist schnell gemacht: Daumen hoch – Daumen runter. Die Bürgerin bleibt auf der Strecke.

Im Irrgarten der Ungewissheiten

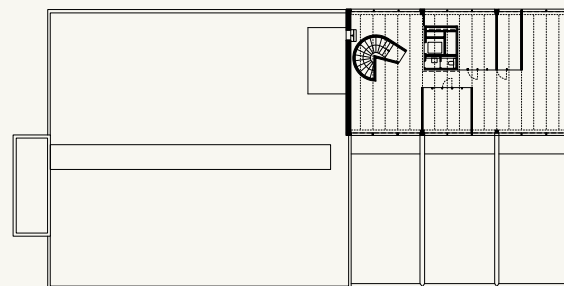
Lüge oder Wahrheit – oder vielleicht genauer Illusion, Glaubwürdigkeit, Täuschung, Verwirrspiel, Plagiat, Transparenz, Fälschung, Wahrhaftigkeit, Kopie, Authentizität, Imitation? Und schon sind wir mittendrin im Irrgarten der Ungewissheit, der Verunsicherung und auch des Unbehagens: Stehen wir an einer historischen Schwelle, an der,



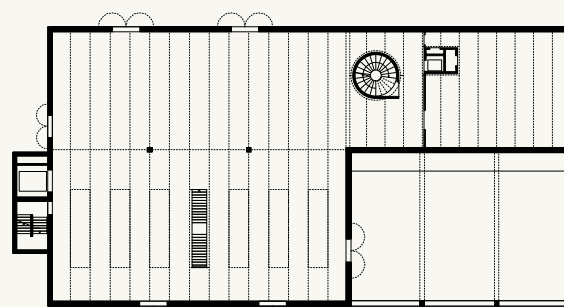
Eine kolossale Pergola empfängt die Besucher im Holzbau direkt am Bahnhof Lenzburg. Das Innere ist für jede Ausstellung frei bespielbar. Bilder: Ralph Feiner



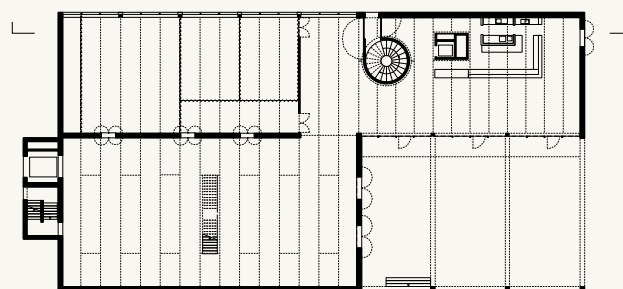
Situation



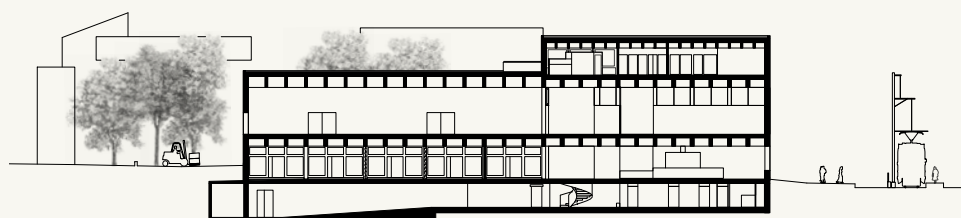
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Längsschnitt

was gestern noch gegolten hat, heute unbrauchbar geworden ist? Oder war es, wie wir in der Ausstellung erfahren, schon immer so seit dem Aufkommen von Massenmedien, dass jede technische Revolution auch grundsätzliche Fragen nach der Tauglichkeit und der Zuverlässigkeit der neuen Form der Vermittlung aufgeworfen hat?

Wie geht nun ein Ausstellungshaus vor, um seine Gäste durch dieses Wechselbad zu leiten? Den methodischen Schlüssel hierfür gibt das Theater. Indem uns ein Schauspieler mit den Mitteln des Theaters in ein Thema einführt, erfahren wir dieses als ein diskursiv angelegtes Verfahren, als eine Versuchsanordnung, der wir uns selber unterziehen sollen.

Das Ausstellungsgehäuse als Spielplatz

Die Verantwortlichen des Stapelhauses wussten, was sie wollten. Ihr altes Zeughaus war ihnen als Ausstellungslokal allemal recht, sie schätzten gerade die baulichen Freiheiten, die sie sich dort nehmen konnten. Als sich in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Lenzburg ein geeignetes Grundstück anbot, zögerten sie nicht.

In einem Wettbewerbsverfahren wählte die Jury aus Fachleuten von Bau und Ausstellungswesen mit dem Projekt des Zürcher Büros pool Architekten ein neues Haus, das dem alten ähnlich zu werden versprach: eine grosse, leere Kiste, in die sich alles Mögliche hineinpacken lässt. Pool lieferten einen zweigeschossigen hölzernen Behälter, in dessen kantige Kontur als Aussenfoyer eine kolossale Pergola eingeschrieben und ein Büro-Atelier aufgesetzt ist. Ein Treppenzylinder schraubt sich aus dem betonierte Keller über das Erdgeschoss mit Foyer und Café-Restaurant bis in die obere Etage mit der grossen freien Halle.

Die Ausstellungsfläche bemisst sich auf gesamthaft 1400 Quadratmeter. Nach Bedarf lassen sich an mehreren Stellen vorgeplante Öffnungen in der Wand aktivieren oder im Boden eine einläufige Treppe an bezeichneten Stellen einsetzen. Der Rest ist Ausstellungsarchitektur: jedes Mal neu. Für die erste Ausstellung übernahmen die Szenographen den blauschwarzen Anstrich aussen auch im Innern, entsprechend der Assoziationswelt des Theaters, die sie dem Publikum zu eröffnen gedachten.

Auf dieser Bühne werden Lüge und Wahrheit bald tief ernst, bald augenzwinkernd verhandelt. Da treten etwa «weisse Lügen» (die das Zusammenleben erleichtern), «blaue Lügen» (um die andern zu schonen) und «schwarze Lügen» auf (mit denen man sich auf Kosten anderer einen Vorteil verschafft). In den acht Abteilungen des «Amtes für die ganze Wahrheit» tauchen die Besucherinnen in verschiedenen verfasste Spielsituationen ein. Hier geht es in der «Fachabteilung für Lügenerziehung und angewandte Pinocchio-Forschung» um die grossen Lügen und die kleinen Schwindeleien von Kindern – und Eltern. Und dort diskutiert die «Kommission für Glaubwürdigkeit» unter Fachleuten unterschiedlicher Herkunft über die begrifflichen und ethischen Unschärfen von Lüge und Wahrheit im beruflichen Alltag. Die Richterin und der Wissenschaftler geraten ebenso hart aneinander wie der Journalist und die Managerin. In der «Zentralen Lügen-Anlaufstelle», die als zweigeschossiges Schubladenmöbel die mobile Treppe flankiert, kann jeder seine Lügertoleranz selber prüfen und auch gleich statistisch einmitten lassen.

Eine Ausstellung ist kein Buch

Historische oder kulturtheoretisch motivierte Ausstellungen leiden oft an der linearen Abwicklung ihrer Themen, die in Inselsituationen dargestellt werden. Die Themen folgen sich dann wie die Kapitel im Buch. Nicht so in Lenzburg. Da lassen sich nicht nur die acht Abteilungen in beliebiger Reihenfolge aufsuchen (es gibt auch Irrwege und verschlossene Türen); die Inhalte vermitteln sich über ganz unterschiedliche Spielanordnungen. In diesen finden sich – und das ist sicher ein Grund für den anhaltenden Erfolg des Lenzburger Modells – Gruppen und Grübler ebenso wie Rentnerinnen und Kinder. Alle werden angesprochen und kommen darüber hinaus auch ganz beiläufig ins Gespräch. Die Spielfreude wird immer wieder von Neuem entzündet, und die Gäste werden nicht müde, sich auf einer nächsten Amtsstelle belehren und erfreuen zu lassen. Und spätestens beim Versuch, zum Kaffee noch eines der verlockenden, in allen Farben leuchtenden Macarons zu bestellen, wird man eines Besseren belehrt: alles Fake! — *Dorothee Huber*

PSA PUBLISHERS | world-architects.com

Architektur im Kopf? Profile ausgewählter Architekten, Lichtplaner und Ingenieure. Plus Jobs, eMagazin. swiss-architects.com

Rubrik Jobs: Stelle publizieren.



werk,
bauen+wohnen

Architektur lesen

2-Jahres-Neuabonnenten erhalten kostenlos ein ausgewähltes Buch als Prämie.

www.wbw.ch